Zeitschrift: Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift

Band: 5 (1927)

Heft: 9

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bern, 17. September 1927. Preis 50 Rappen. V. Jahrgang. — Nr. 9.

Der Bärenspiegel

Bernisch-schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift.
Erscheint Mitte jeden Monats.

Der Untergang der Eidgenossenschaft.

Zeichnung von Rickenbach.

Helvetia spricht:

Könnt' ich das Unmaß von Lorbeer und Schnaps im Schweizerlande mindern,
Wär's fürwahr leichter, Krisis und Geldnöte auch zu lindern.

Radio III.

Liebste Damen, werte Herrn,
In und zu zu rings um Bern:
Guten Abend et bon soir
Bring ich vorerst allen dar.

Heute, liebe Negervölker,
Gibt es Wurstsalat mit Ei:
Kunterbuntes Durcheinander
Uebers Thema Monat Mai!

Wenn der Frühling naht mit Brausen,
Wenn die Bäume schlagen aus —
Wenn die Betten und Matratzen
An der Sonne vor dem Haus —
Wenn das Naphtaly im Pelze —
Wenn's ans Reinemachen geht —
Wenn am Nacken der Furunkel
Wunderbar in Blüte steht —
Wenn man — um das Blut zu putzen —
Kräutertee und solches säuft —
Wenn man draußen auf den Wiesen
Bäume purzelt, springt und läuft —
Dann bemächtigt sich des Menschen
Ein absonderlich Gefühl —
Manchmal wirkt es herzerhebend,
Manchmal eher etwas schwül.

Je nachdem der Mensch veranlagt,
Wirkt sich das Gefühl dann aus:
Viele bleiben ruhig sitzen,
Andre wieder treibt's hinaus.

Ihr nun, liebe Radiohörer,
Die ihr brav zu Haus geblieben,
Ihr sollt jetzt von denen hören,
Die der Mai hinausgetrieben.
Laßt uns, ohne lang zu säumen,
Media in res gleich gehn,
Denn es ist der Ort der Handlung,
Ebenso bekannt, wie schön!

Von dem Verschönerungsverein
Steht eine Bank im Mondenschein.
Am einen Ende — wo es dunkel —
Hört man Geflüster und Gemunkel,
Und auch — es sei, daß man sich täusche —
Ganz ausgeprägte Kußgeräusche.

Uns dämmert sogleich die Erkenntnis
(Weil wir ja voller Sachverständnis!)
Daß hier in dieser Mondscheinnacht
Der Mai sich sehr bemerkbar macht!
Und richtig! Wie wir näher zusehn,
Sehn wir ein Liebespärchen schmusen:
Ein Mägdlein hält dort ihren Jungen
Und viceversa zart umschlungen.

Natürlich gehn nun vielerlei
Personen an dem Paar vorbei;
Und — wie ja allen Menschen eigen —
Kann selbstverständlich keiner schweigen;
Ein jeder glaubt, in solchen Sachen,
Sei's nötig, einen Spruch zu machen.

Das Urteil dieses Publikummes
(Sei's was Gescheites, sei's was Dummes) —
Das heißt: die Sprüche, die sie machten,
Die wollen wir uns nun betrachten.

1. Was ein Reisender auf Leinenwaren sagt.

Ja, was ist denn — schau, schau — ja, was ist denn da los!?
Ein Pärchen? Aha, das ist ja famos!
Da ist doch wohl nächstens in leinernen Sachen
Ein kleines Profit- und Geschäftchen zu machen!
Die Zwei dort, die werd' ich schon morgen beschwindeln
Zu 10 Franken 80 das Halbdutzend Windeln!

2. Was ein Polizist sagt.

Schon wieder zwei von diesen Liebesleuten!
Hab' ich nun ein- oder vorüberzuschreiten?
Gibt's gegen unsaubere Nachtelemente
Einen Artikel im Dienstreglemente?
Ob — wer zu Zweit auf eine Bank sich setzt —
Die schamhafte Oeffentlichkeit wohl verletzt?

3. Was ein Mathematiker sagt.

Das Paar dort besteht mathematisch genau
Aus: erstens dem Manne und zweitens der Frau.
Es scheint die Entfernung zwischen den Zwei'n
So ziemlich Null-Komma-Nullnull zu sein.
Die Summe der Küsse, die bleibt (wie bekannt),
Bei solchen Distanzen fast immer konstant!

4. Was ein zweites Liebespaar sagt.

Er: Nein, sieh dort die Zwei! Es ist nicht zu glauben,
Was die sich an Freiheiten alles erlauben!
Nein, das ist zu stark! Nein, das geht zu weit!
Und das noch in aller Oeffentlichkeit!
Sie: Ja — und überhoupt — was bruuche die jitze
Uusgrächnet uf üse Platz ga z'sitze!

5. Was der Direktor des Radio Bern sagt.

Ach könnt' ich ein Mikrophon hinter sie stellen
Und all meinen Hörern auf drahtlosen Wellen
Das Flüstern vermitteln, das Tuscheln, das Kichern!
Das gäbe ein Zugstück! Ich kann sie versichern:
Um alle die saftigen Küsse der beiden,
Da würden mich New-York und London beneiden!

6. Was eine pensionierte Sonntagsschullehrerin sagt.

Oh Himmel, welch' Anblick! Er stroibt mir das Haar!
Verworfenes, zuchtlos entartetes Paar!
Küßt euch nur weiter! Ihr fühlt dann die Strafe!
Ihr unwiderruflich verlorenen Schafe!
(Ach könnt' ich ein bißchen zu nähern mich wagen,
Um besser zu hören, was alles sie sagen!)

7. Was der Mattegieu seit.

Lue jetz das Mooßeli dert mit däm Hach!
I gloube mitüüri die heige-n-e Krach!
Die byßt ne u chlemmt ne u wörgget ne ja,
Daß ihm der Oepfu de band laht la gah!
Uuiii, die tät auwä jetz göiße-n-u maue,
We me se mit ere Neßle am Scheiche tät chraue!

8. Was der lürische Dichter sagt.

Das Vöglein schläft. Frau Luna scheint.
Es schweigt der Wald. Mein Herz, es weint.
Das Bächlein rauscht gar still und sanft,
Ein Lämmlein hüpft an seinem Ranft.
Oh Knabe hold — oh Mägdlein fein —
Wird immer Frühling bei euch sein?

9. Was der Prinzipal des Mägdleins auf der Bank sagt.

Ich fresß' meinen Strohhut auf der Stelle,
Ist das dort nicht meine Tipp-Mamselle!
Die wird mir morgen nach all diesen Freuden
Einen trostlos verkaterten Schädel schneiden!
Na, jetzt allerdings begreif' ich es schon,
Schrieb sie letzthin „Kartoffel" mit Ypsilon!

10. Was ein Statistiker sagt.

Wenn wir das Paar derart fort küssen lassen,
So können wie folgt wir's statistisch erfassen:
Ein Kuß 2 Minuten, macht 30 pro Stunde,
Gleich dreihundertundsechzig in täglicher Runde.
10,800 per Monat per Paar,
Gleich 131,400 und einen im Jahr!

11. Was ein vorübergehender Hausierer sagt.

Ein Haarkamm gefällig für derangierte Frisuren?
Für die Dunkelheit: erstklassige Radium-Uhren?
Eine Salbe vielleicht, für verwundete Lippen?
Ein Fischbein-Korsett zum Schutze der Rippen?
Eine Taschenlaterne? Ein Strumpfband mit Schleife?
Ein Schirm gegen Mondschein? Gelfarben-Fleckseife?

12. und letztens: was wir sagen würden.

Der Frühling, der Mondschein, die lauwarme Nacht,
Ein Herz, das in glühender Liebe entfacht —
Zwei Augen, zwei Lippen, ein lachend Gesicht —
Und der Mann, der daneben, der küßte sie nicht —
Fürwahr! Der melde sich — ohne zu warten —
In Basel sogleich, beim zoologischen Garten!

Ojeh.

⊚⊚⊚

Anläßlich des Abbruchs des Zirkus Knie erhielten die Bauämtler frei, um zuzuschauen, wie auf Abbruch rationell gearbeitet wird. Der Erfolg war phänomenal: Drei Mann bekamen vom Zusehen Leistenbrüche, fünf mußten ohnmächtig vom Platze getragen werden. Die Hälfte sind heute noch im Spital.

⊚

Die kleine Schlaue.

Herr (zu einer Filmdiva): „Ihr Herz ist wirklich kalt wie Eis."

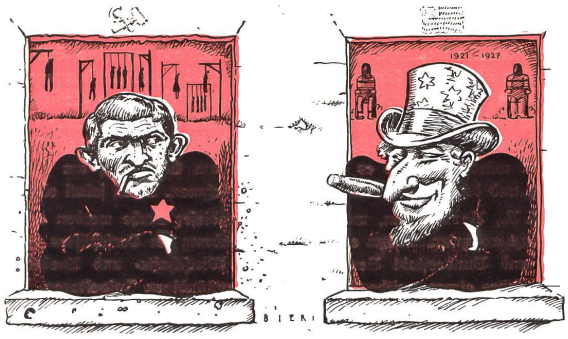
„Finden Sie? So bringen Sie es doch zum Schmelzen."

„Sehr gern! Bei wieviel Grad würde es schmelzen?"

„Bei achtzehn Karat."

⊚⊚⊚

Wenn zwei dasselbe tun...



Offiziell wird in Rußland protestiert und geschrien,
Die U. S. A. werden bespuckt und bespien.
Im Stillen jedoch denkt der russische Henker:
Was sind diese Leute für Stümper und Stänker!
Es fehlt jede Uebung! Es braucht sieben Jahr!
Bei uns geht das prompter: — Bevor du dir klar,
So bist du verhaftet, und eh du es denkst —
Ein Strick ums Genick — und hoppla! — du hängst.

Kamin- und Bergsport.

Zeichnung von Rickenbach.

Drei mit Regenschirmen bewaffnete Münchener Kaminfegermeister wollten das Matterhorn besteigen. Einer stürzte ab und die beiden andern mußten heruntergeholt werden.

⊚⊚⊚

I houe's de no ring i Chübel.

Das soll doch grad dr Güggel picke!
Gäb wie-n-i mi dr Tag dür schicke,
Aes geit mr notti all's gäng lätz.
Gäng heißt es: Us und fertig Schnätz,
Gäb daß i ds rächte Trom erlicke.

Da lah-n-i doch dr Pampel hange,
So het's mi zletsch de i dr Zange,
Vo wäge chouffe gäge bar
Und ds Gärtschtli gar so grusam rar,
Ja, das v'rleidet mir afange.

Gäld uf e Lade-n-und e Schübel,
Süsch wird's mr vor em Abe-n-übel!
Am Abe-n-aber, uf und druf,
Bi-n-i gäng wieder ganz buschuf
Und houe's de no ring i Chübel!

Cerberus.

Cigaretten von 2 bis 10 Cts. AUSTRIA Virginier 20 Cts.

Des Hornussers Traum.

Zeichnung von Fred Bieri.

Nach dem eidg. Hornusserfest in Kirchberg-Ersigen.

Bernische Schulreise.

Es wollte ein Lehrer reisen
Ins schöne Oberland,
Nahm einen Stock mit Eisen,
Den Rucksack auch zur Hand,
Empfahl den Kindern allen
Es ebenso zu tun,
So werd' die Reis' gefallen
Vom Haslithal bis Thun.
Als sie dann einmal hielten
Bei einer Bahnstation,
Sie nach dem Lehrer schielten,
Der eiligst lief davon,
Davon, ins kleine Häuschen,
Wo „Männer" steht und „Frau'n",
Und wo er wie ein Mäuschen
Verschwindet hinterm Zaun.
Gespannt die Kinder warten,
Nichts weiß der Bahnvorstand;
Darum gibt er zum starten
Das Zeichen mit der Hand.
Schon ist der Zug im Laufe;
Die Kinder schreien laut:
„Herr Lehrer!" Mit Geschaufe
Der 's aus dem Häuschen haut,
Blickt nach dem raschen Zuge,
Stopft wütend ein das Hemd.
Die Kinder zieh'n im Fluge
Nach einer Gegend fremd.
Nun heißt's telephonieren,
Ein Taxi kost't viel Geld;
Hauptsach' ist avancieren,
Selbst wenn es schwer auch fällt.
Viel Stunden sind verloren,
Die Freude rein kaputt.
Der Lehrer hat geschworen:
Jetzt sei er auf der Hut!
Wenn je ein menschlich Rühren
In seinen Därmen grollt,
Läßt er sich nicht verführen,
Für Silber nicht noch Gold!
Er bleibt bei seinen Kleinen
Im Wagen S. B. B.;
Dort gibt es, will ihm scheinen,
Doch auch noch ein WC.

Hasler Peetsch.

* * Briefkasten der Redaktion. * *

F. B. in L. Lassen wir jetzt den „heraldischen Bären" auf dem Turnfestplakat ruhen. Zahlreiche Zuschriften, namentlich aus Turnerkreisen, sowie auch der Absatz der letzten Nummer haben uns den Beweis geliefert, daß unser Bernervolk für eine solche „Heraldik" nicht zu haben ist. Man sollte, meinte ein bekannter Emmentaler Turner, unsern Berner-Mutzen wenigstens von einem zu ¾ verhungerten sibirischen Steppenwolf unterscheiden können.

An verschiedene. Ihre Anregungen für Illustrationen und neue Teddy-Bär-Serien werden bestens verdankt und von unseren Künstlern geprüft werden.

R. F. und andere. Zu lang, viel zu lang! Es ist uns ein Ding der Unmöglichkeit, derart umfangreiche Arbeiten aufs Mal im Bärenspiegel unterbringen zu können und die Verteilung auf mehrere Nummern ist nicht ratsam.

E. S. und andere. Vieles mußte verschoben werden.

B. Sch., Thun. Du frägst uns an, ob am Bärnfest der untere Tanzboden auf der Plattfere speziell für Schulgiele und Schulmädi aufgerichtet worden sei, Sekeler, Prögeler, Gymeler usw., und du ärgerst dich darüber, daß das ganze junge Gemüse Charleston joggelte, bis ihm die Kappe vom Kürbis herunterfiel. Mein Lieber, du bist ein rückständiger Kranich. Deine Ansicht, daß Schulgofen auf dem Tanzboden nichts zu suchen haben, sondern in erster Linie für ihre Gäbschen besorgt sein sollten, ist so rückständig, daß sich darüber nicht diskutieren läßt. Man sieht eben, daß du in der Nähe von Merligen wohnst. Heutzutage ist Fortrott, Charleston, überhaupt jede Niggerimitation, Zigaretten usw. usw. für die junge Generation viel wichtiger als die Schule, besonders, wenn man so ausgezeichnete Lehrer und Lehrerinnen namentlich Turn(Tanz)-lehrerinnen hat, die mit gutem Beispiel vorangehen.

Mägli, Madrid. Deine Tragödie von „Fritzens Abenteuer in Domodossola" ist gut gemeint. Aus verschiedenen Gründen müssen wir leider davon absehen, dieselbe im „Spiegel" zu verewigen. Erstens weist das Bild einen erheblichen Mangel an Menschenähnlichkeit auf. Wir möchten deswegen mit der Polizei nicht in Konflikt kommen. Zweitens riecht das Gedicht dazu allzusehr nach Hilarius Schartenmeier. Wenn wir aber die Historia auch in verbesserter und verfeinerter Form unserer großen Gemeinde außerhalb Madrids vorsetzen würden, könnte es unserem Fritze am Ende noch am Heiraten schaden, und das möchten wir nicht auf uns nehmen. Molti saluti einewäg!

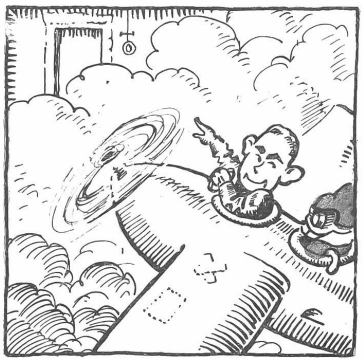
F. R., Bern. Nein, mein Lieber! In dieser Sache werden wir den Oski nicht anzapfen. Wenn er in der Handhabung der Vorschriften des der Groß- und Bundesstadt Bern unwürdigen Wirtschafts- und Knebelungspolizeigesetzes etwas weitherziger ist als die zuständigen Inspektoren, so hat er recht. Die bürgerlichen Vereine sollen sich eben auch an ihre Parteifreunde in den zuständigen Behörden wenden; dann gleicht sich die Sache aus, und zwar nicht zum wirtschaftlichen Nachteil der Bundesstadt.

Teddy-Bärs Abenteuer.

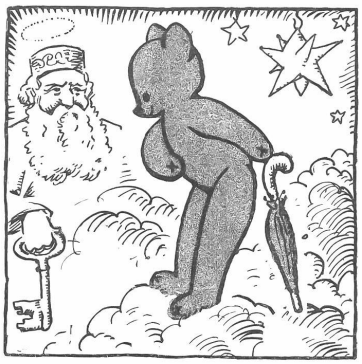
XLIII. Teddy als Vize-Petrus.

Zeichnungen von Fred Bieri.

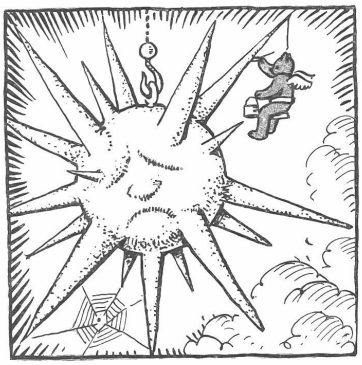
1. „Potz Stärne", ghört me Teddy schwöre,
„Nei, jetz isch gnue! Jetz mueß es höre!
Geng nüt als Räge, Räge, Räge!
Däm Petrus wei mer's jetz ga säge!!"



2. Mit Mittelholzer geht's Ad Astra
Und Teddy-Bär hat großen Spaß dra;
Man landet bei der Himmelstür
Und klingelt Petrus gleich herfür.

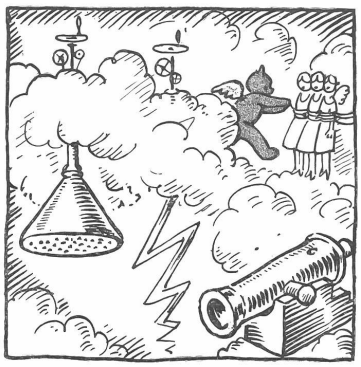


3. „Herr Petrus," sagt er, „so geit's nümme,
Me cha bald i de Straße schwümme!
Göht Dir i ds Bett! — U wägem Wätter:
Das machen I als Stellverträtter!"

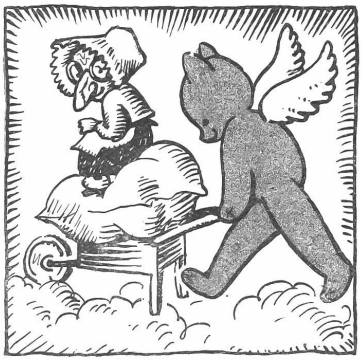


4. Erst wird die Sonne renoviert,
Neu angeheizt und frisch poliert;
Die Strahlen werden neu verguldet
Und Sonnenflecke nicht geduldet.

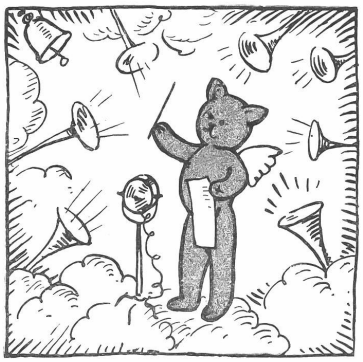
5. Dann wird der Regen aus den Wolken
Staubsaugerweise abgemolken,
Und dann das Restchen, das geblieben,
Mit dem Propeller noch vertrieben.



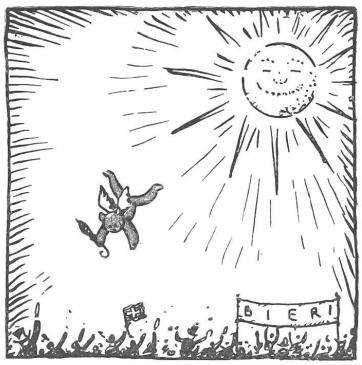
6. Das Hageln, Donnern und das Blitzen,
Das kann auch niemand etwas nützen.
Der Teddy bindet kurzerhand
Die Geister an die Wolkenwand!



7. Frau Holle mit dem Schnee-Woleh,
Die braucht man jetzt auch nümme meh;
Sie wird samt Haube, Rock und Kittel
Versorgt im Himmels-Burgerspittel.



8. Und dann ertönt im ganzen Himmel
Posaun- und Harfenklang-Gebimmel:
Für Radio-Bern gibt Teddy hier
Ein Engelchor-Singspiel-Turnier!



9. Und als nun endlich Ornig gmacht,
Die Sonne wieder strahlt und lacht,
Fährt er herab zum Erdental —
Und der Empfang ist triumphal!

Ojeh.

Chrigeli.

Chrigeli ist eine stadtbekannte Persönlichkeit, ein Witzbold und Original, wie sie leider in unserem ungemütlichen Zeitalter immer seltener werden. Namentlich mit den Steuerbehörden gab es öfters Reibungen.

„Wo bisch itz scho wieder gsi?" fragte ihn ein Bekannter, als er ihn vor dem Erlacherhof antraf. — „He, wo ächt," schnauzte Chrigeli unwirsch, „bim Verein ärnschter Bibelforscher."

*

Chriegeli war vor Steuerinstanzen zitiert. Er hatte seine Bücher und sonstigen Belege mitzubringen. Wie 's geht, man schnüffelte alles aus, fragte auch über dies und das. Chrigeli wurde diese Ausquetscherei allgemach zu dumm und ganz naiv fragte er: „Hätt i öppe no ds Wasser vo dr Frou söue mitbringe?" —

*

Ein andermal nahm er vor Steuerbehörden auch seinen Hund mit. Als er das Zimmer betrat, gegrüßt hatte, da befahl er dem Hund: „Mach itz vor dene werte Herre schön ds Mandli, du chasch nie wüsse, wet nit o mit ne z'tüe überchunscht." —

*

Chrigeli orgelte sein Geschäft in eine Aktiengesellschaft um. Durch Publikation wurde bekannt, daß seine Frau und er Delegierte des Verwaltungsrates seien. Mit Berechtigung konnte er darüber renommieren: „Uff dr ganze Wält git es kei Aktieg'sellschaft, wo Verwaltungsratssitzige cha im Näscht abhalte, weder die, wo-n-i ha!" ...

*

Chrigeli war auch einmal als Stadtrat portiert. Er wurde aber nicht gewählt. Nach dem Wahltag war man in einer Wirtschaft besammelt und Chrigeli lief auch dazu. Man neckte ihn wegen seines Durchfalls. Da fragte er: „Wüssit Dihr der Unterschied zwüsche re Papierfabrigg u de Schtadtratswahle?" — Allgemeines Stillschweigen. — „He, da'sch doch eifach: Bi-ne-re Papierfabrigg tuet me obefer Lumpe iche u de chunt ungefer Papier use. Bi de Schtadtratswahle het me obefer Papier icheta — aber gäuit, der Chrigeli isch nid usecho!"

Vom Bärnfest.

Das schöne Bärnfest hat überall großen Anklang gefunden. Gerühmt wurde namentlich die gute Ordnung, die überall geherrscht habe, und gerade das ist es, was meinen Widerspruch hervorruft. Ich habe die Auffassung, daß das Komitee von einer richtigen Ordnung und Einteilung keinen Dr . . . verstanden hat, wie hätte es sich sonst einfallen lassen können, auf dem Bundesplatz, ausgerechnet vor dem ehrwürdigen Palais fédéral eine Tribüne, d. h. Sitzplätze für zahlende Zuschauer einzurichten. Aber oha! Da kam man bei der Frau Bundesratin an den lätzen! (Ich sage absichtlich an den lätzen und nicht an die lätze, von wegen den Hosen.) Die hat gewußt, was Ordnung und Anstand ist! Das Komitee hat wohl daran getan, die Segel vor S. M. financière fédérale zu streichen und diese Tribüne schleunigst auf den Waisenhausplatz hinunter zu bugsieren. Die Frau Bundesrat hat gewußt, wo die Gratisplätze hingehören, wieviel Freibillette eine Frau Bundesrat für ihre ausgedehnte Verwandtschaft beanspruchen darf und überhaupt, was sich für die cochons bernois schickt. Im Hinblick auf diese deutlichen, aber notwendigen Belehrungen hat das Organisationskomitee die Frau Bundesrat zur Ehrenpräsidentin ernannt und beschlossen, inskünftig den Ordnungsdienst ergebungsvoll und untertänigst ihrem Szepter unterzuordnen.

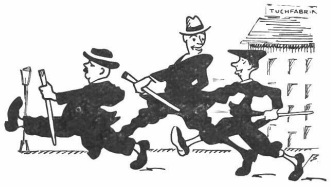
Bescheidenheit ist eine Zier;
Doch weiter kommt man ohne ihr!

Gottfried Stutz.

⊛⊛⊛

Jalous!

Ein Turnverein kam auf einer Turnfahrt zu einer Dorfchilbi. Die Turner produzierten sich sofort mit Handständen, auf den Händen laufen usw. Ein Landmeitschi hatte besondere Freude an den Turnern und konnte nicht genug ihre Künste bewundern. Das verdroß seinen Schatz, der dieses Interesse mißbilligte. Er sagte denn auch zu ihr: Chumm, Marei, mir wei da dänne u furt, we di Turner Gäud im Sack hääti, di täte bim Donner nit so uf de Hänge loufe u uf e Gring schtah.



Viel leichter lässt sich wandern
im leichten Schild-Gewand.

ADRIAN SCHILD
TUCHFABRIK BERN

Muster und Preisliste auf Verlangen sofort und franko. 109

Ein dunkler Punkt
über 300 Seiten, viele Abbildungen, behandelt die Fruchtabtreibung zu allen Zeiten, in allen Ländern, bei allen Völkern. Brosch. Fr. 9.—, geb. Fr. 10.—. 57
Gächter, Rue Thalberg 4, Genf.

Soignierte Küche
Höflich empfiehlt sich
Fritz Roth. 130

Schreibmaschinen aller Systeme
Karl Kuhn - Bern
Münzgraben 5, Tel. Bollw. 4993
Zubehör für sämtliche Bureaumaschinen
Neue und gebrauchte Maschinen auf Lager
Spezial - Reparaturwerkstätte

123

Münchner Kindl Keller
Gurtengasse
Bester Bier-Ausschank
Täglich zwei humoristische Konzerte

Inserate haben größten Erfolg im Bärenspiegel!

Zur Eröffnung der Spielzeit des Berner-Stadttheater.

Heil dir, du Musentempel, edles Haus der Kunst,
Bald wirst du wieder öffnen deine hehren Hallen!
Schon hört man überall den lauten Ruf erschallen:
„Erhaltet dem Theater, Berner, Eure Gunst!
Auf seinen Brettern spiegelt sich das Leben,
Es ist bereit, das Beste Euch zu geben."

*

Moderne Dichtung, doch auch klassische fürwahr,
Sie werden beide Euch erfreuen um die Wette.
Drama, Komödie, Singspiel, Oper, Operette,
Das alles bringt Euch dort die edle Künstlerschar.
Viel neue Stücke neben guten alten,
Das Programm schön, abwechslungsreich gestalten.

*

Gar mancher Freund der Kunst, er freut sich heute schon,
Denkt an den „Urfaust" er von Meister Wolfgang Goethe,
An Madame „Butterfly" und Mozart's „Zauberflöte",
An Schiller's „Wallenstein" und „Kätchen von Heilbronn",
An „Tannhäuser", man wird ihn wieder hören,
Wagner's Musik wird uns aufs neu betören.

*

Doch wer für Kunst nicht schwärmt, der findet sonst Genuß
An allem, was dem Aug' geboten wird in Fülle,
An Schultern, Busen, die befreit von läst'ger Hülle,
An schlanken Beinen, Armen, heißem Kuß.
Der Held rührt Backfische wieder zu Tränen,
Nach der Naiven wird der Gymnasiast sich sehnen.

*

Gegrüßt sei mir, du Musentempel, edles Haus!
Zu jeder Woche möcht' man hinziehen mit Behagen.
Doch muß man leider oft mit heißem Schmerz entsagen:
Der hohe Eintrittspreis! — es ist fürwahr ein Graus!

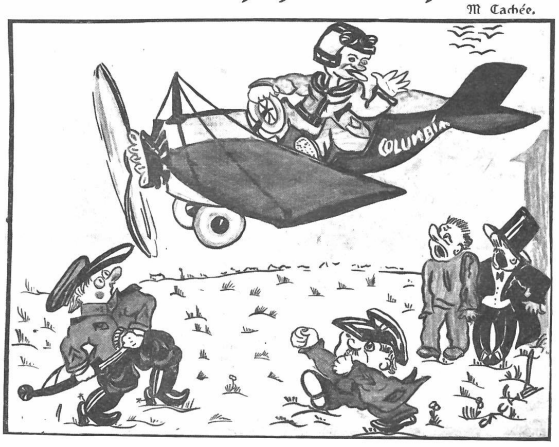
— — — — — — — — — — — — — — — — — —

O, du Genossenschaft der Stadttheaters Bern, sei weise,
Gedenk' der kleinen Börsen auch — und reduzier' die Preise!!

Bob.

Lewines Abfahrt von Paris.

M Cachée.



Lewine verschwindet, der Vertrag ihn nicht bindet,
Fluchen wird Draulin; denn seine Dollars sind hin!

⊙⊙⊙

Lieber Bärenspiegel!

Uf der Plattform isch ändlich der Brunne mit Hintergrund zu aller Zufriedeheit fertig erstellt worde u präsentiert sich cheibe toof.

Letschthi, amene Frytig isch es gsi, ha-n-i vo witem öppis Läbigs gseh i däm Brunne umegrable; es het fasch amene zämegchruglete Igel gliche, nume d'Farb isch nit die vomene Igel gsi. Wo-n-i nächer zueche cho bi, het sich dä Igel als e Steihauer entpuppt, wo sich abgmüeht het, die fählendi Inschrift am Brunnestock izmeißle. Er het grüüsli gnue müesse tue u het beständig öppis i si Bart inebrümelet. Es isch mer grad eso vorcho, wie wenn er alli Zeiche tät flueche. I ha-n-es Chehrli zuegluegt u frage du dä Mano: „Warum zum D... het me die Inschrift nid abrunge, wo der Stei no nid ufem Brunne montiert gsi isch? Es wär uf au Fäll ringer gange." — „Was weiß i?" schnoutzt er mi ab. I ha's emel o nid chönne errate. Vilicht cha mir eine vo üsne liebe Bärespiegel-Läser das Rätsel löse; i bi nämlich cheibe gwungerig.

F. B., e Bärner u Stadtfründ.

Ein berühmter Astrologe
macht ein glänzendes Angebot
Er will Ihnen
GRATIS
sagen:

Wird IHRE ZUKUNFT glücklich, gesegnet, erfolgreich sein? Werden Sie Erfolg haben in der Liebe, in der Ehe, in Ihren Unternehmungen, in Ihren Plänen, in Ihren Wünschen? Sowie mehrere andere wichtige Punkte, welche nur durch die Astrologie enthüllt werden können.

Sind Sie unter einem guten Stern geboren?

RAMAH, der berühmte Orientalist und Astrologe, dessen astrologische Studien und Ratschläge einen tausendfachen Strom von Dankschreiben aus der ganzen Welt hervorgerufen haben, wird Ihnen GRATIS gegen blosse Mitteilung Ihres Namens, Ihrer Adresse und Ihres genauen Geburtsdatums durch seine unvergleichliche Methode eine astrologische Analyse Ihres Lebens und Ihrer Zukunft senden, welche neben seinen „persönlichen Ratschlägen" Anweisungen enthält, welche Sie nicht nur in Staunen, sondern in Begeisterung versetzen werden. Seine „persönlichen Ratschläge" enthalten die Macht, Ihren Lebenslauf günstig zu verändern. Schreiben Sie sofort und ohne Zögern in Ihrem eigenen Interesse an RAMAH, Folio 55S, 44, Rue de Lisbonne, PARIS. Eine kolossale Überraschung wartet Ihrer! — Wenn Sie wollen, können Sie Ihrem Schreiben 50 Cts. in Briefmarken beilegen, welche bestimmt sind, einen Teil seiner Portospesen u. a. Kosten zu decken. Porto nach Frankreich: 30 Cts. 133

Hotel Schweizerhof Bern

Einziges erstklassiges Hotel gegenüber dem Bahnhof mit 200 Betten. Elegante Gesellschaftsräume. Bankettsäle bis zu 300 Personen fassend. Konferenzzimmer. Privatappartements mit Bad, Toilette u. W. C. Fliessendes kaltes und warmes Wasser, sowie Telephon in allen Zimmern

Grosses Café-Restaurant 33 H. Schüpbach, Dir.

Alle Männer

die infolge schlechter Jugend-Gewohnheiten, Ausschreitungen und dergleichen an dem Schwinden ihrer besten Kraft zu leiden haben, wollen keinesfalls versäumen, die lichtvolle und aufklärende Schrift eines Nervenarztes über Ursachen, Folgen und Aussichten auf Heilung der Nervenschwäche zu lesen. Illustriert, neu bearbeitet. Zu beziehen für Fr. 1.50 in Briefmarken vom **Verlag Silvana, Dr. Rumlers Nachf., Genf 497.** 40

Zur **modernen Garderobe** gehören gestrickte Kleidungsstücke, für Sport, Reise, Ferienaufenthalte, zu Hause, im Bureau usw., Anfertigung von Jaquardstücken nach Mass 103

Strickatelier Steiger-Wassmer
Kyburgstrasse 6 **BERN** Tel. Christ 26.10

Für das Wohl Ihrer Füsse

ist die beste Quelle für Schuhwerk bei

GEBRÜDER
GEORGES
& Co.
42 Marktgasse 42
BERN 32

Hygienische Schuhe für Herren, Damen, Kinder

Zum Bärnfescht.

Ds Bärnfescht, das isch jetz verby,
Der Petrus isch wie färn
Mit sym verflixte Räge dry,
I gloub, er macht das gärn.

Denn 's Tänzli het e Füfzger gchoscht,
Isch das denn nid e Schand?
Däm Prys na — düecht's eim ja bigoscht
Me syg im Oberland.

Wenn 's Tanze für die Alte wär,
Denn hätt' i nüt dergäge,
Die heis im Portmonee ja schwär,
Si nid so schnäll verläge.

Hingäge bi de junge Lüt,
Dert steit die Sach scho böser,
Im Portmonee — dert isch fangs nüt,
Der Gluscht, dä isch viel größer.

Wenn so ne Schnufer Musig ghört,
So chracht's i syne Fuege,
U wenn er no versuecht u schwört,
Es tuet's halt nid mit Luege.

Drum hoffe-n-i, daß 's nächste Mal
's Bärnfescht chlei dänkt a ds Läbe,
Nid syg für jungi Lüt e Qual,
Vor luter Gluscht verhäbe.

Heiri

⊛⊛⊛

Aus dem Stadtrat.

Der Lehrer Achbarm (ein bekanntes Finanzgenie, späterer Finanzminister), gab seinen Schülern auf, einen Aufsatz über den Stadtrat zu schreiben. Der Schüler Lugibühl schrieb: „Die Stadtratssitzungen werden gewöhnlich am Freitagabend abgehalten. Es kommt vor, daß nicht alle Traktanden erledigt werden können. Daher beschloß der Präsident, einen Witz zu machen und lud die Räte ein, am nächsten Freitag die Sitzung im Zirkus Knie abzuhalten.

Die Affen und die Kamele haben sich bei der Tierschau riesig amüsiert und die Vorstellung begann. Nachher giengen letztere zur Tränke. Die Mitglieder des Stadtrates verfügten sich für dieselbe in den Kornhauskeller, wo sie eine Nachtsitzung abhielten.

Die Stadträte haben die Pflicht, für das Wohl aller Einwohner zu sorgen, deshalb sind sie sehr fleißig und fehlen nie bei den Anlässen. Der Stadtrat wird zum Neujahr zur Hälfte erneuert, die nicht fleißigen müssen nachsitzen, dann kommen sie wieder hinaus. Der Präsident wird, wenn er sein Jahr abgesessen hat, vom Gerichtspräsident begnadigt. Er kann aber dann nicht zum Oberrichter gewählt werden, weil er im Großen Rat an Stimmenbruch befallen wurde und daher das Vertrauen der Großräte verlor.

Vom Stadtrat kann ich noch sagen, daß er sehr sportlich veranlagt ist und für alle Arten Gymnastik zu haben ist, besonders vor den Erneuerungswahlen erhalten sogar die Arbeitersportler Subventionen, weil sich die Lehrer dafür verwenden. Im Stadtrat spielen die Herren Lehrer eine große Rolle. Sie sind linkshändig in der Minderheit. Nächstes Jahr wollen sie es auch in der Mehrheit sein. Dann wird eine gute Zeit sein für unsere Vaterstadt, die Arbeiter erhalten einen bessern Lohn, weil die Beamten in einen Lohnabbau zu deren Gunsten einwilligten, das Gas, die Elektrizität und der Tram wird billig. Mit den Ersparnissen wird, weil der Gurten zu klein ist, der Belpberg für Sportzwecke angekauft werden.

Genf.

Mathias Chemp.

Reißet nieder, schlaget zu!
Längst verwünsch ich eure Ruh.
Lasset euer Blut gerinnen!
Werdet ihr auch nichts gewinnen:
Eure Taten lobe ich; —
Eure Dumheit sorgt für mich!

⊛⊛⊛

Im Kino.

(Ein wahres Geschichtchen.)

Im tiefsten Dunkel sitzt das Publikum;
Orchesterdudeln klingt vom Podium.
Die Rolle surrt, die Leinwand lebt in Bildern,
Die Dinge aus dem Leben drastisch allda schildern.
Kein Lüftchen weht, der Atem selbst steht stille,
Und jeder öffnet sperrweit die Pupille;
Denn, was man sieht, geht über alles Fassen
Von Lieben, Leiden, Kämpfen und auch Hassen!
Ein Drama spielt, wie es dem Hirn entsprungen
In U. S. A., bis es zu uns gedrungen,
Und wo ein Gauner, wie sie eben sind,
Verdreht das Köpfchen einem lieben Kind.
Der Mann ist Spieler, Lasterbube und
Ein Trinker, kurz, ein miserabler Hund!
Und wie er häuft die Summe der Verbrechen,
Leichtsinnig bricht die heiligsten Versprechen,
Daß, wer ihn sieht, aus seinen Augen blitzt
Und vor Entrüstung Blut und Wasser schwitzt,
Ertönt die Stimm' von einem alten Weib:
„Eh, du verfluechte, schlächte Cheib!"

Frbrg.

⊛⊛⊛

Auch eine Brandursache.

Irgendwo war ein größeres Hotel in Brand aufgegangen; man munkelte allerhand über die Möglichkeit der Brandursache, besonders da vorher über schlechte Rendite usw. Gerüchte herumgeboten waren. Ein Witzbold bemerkte, als man darüber diskutierte, wie es wohl angegangen sei: i de Biichere! — was wohl gelegentlich zutreffen mag. —

Sommer am Bielersee.

Von Robert Scheurer.

Wie leuchtest du in heißen Sommertagen,
Du blauer See, in dem das Eiland ruht!
Es flimmert über dir wie Goldgeschmeide,
Und Fische schnellen blitzend aus der Flut.

Ein grüner Rahmen sind dir rings die Wälder,
Die Rebenhänge und des Röhrichts Strand;
Die weißen Häuser drin wie Edelsteine,
Schmuck eingesetzt von eines Meisters Hand!

Und diese Ruhe! Weich, wie traumverloren
Hallt selten kaum ein Bahnpfiff durch die Luft.
Einsamen Fischers kräft'ge Ruderschläge
Sind hier das Einz'ge, was ein Echo ruft.

Wie steht der Dichter da in deinem Banne,
Du schöner See! Wie schweift sein Geist zurück
Nach jenen seliggold'nen Jugendtagen,
Wo du ihm selber botst das höchste Glück!

⊛⊛⊛

Der Unterschied.

Alexander der Große hielt einst einem Seeräuber das Verächtliche seines Berufes vor, doch jener verteidigte sich also:

„Ich bin ein Pirat, weil ich bloß ein einziges Schiff besitze. Besäße ich jedoch eine ganze Flotte, dann würde man mich einen Eroberer nennen."

Obschon — Immerhin.

In der Schule sollten mit obschon und immerhin Sätze gebildet werden. Der Lehrer erklärte dies an einem Beispiel. Ein Bube verbrach dann folgende Kombination: Obschon mein Bruder erst Bräutigam ist, langt er immer hin. —

⊛

Gut zurückgegeben.

Gegen das Tram kam eine ältere Frau mit dem Märitkorb gelaufen, als der Trämeler bereits das Zeichen zur Abfahrt gegeben hatte. Der Wagenführer hatte sie aber bemerkt und wartete, bis sie eingestiegen war. Ein Grünschnabel glaubte darüber seine Glossen reißen zu müssen und sagte zum Kondukteur: Wäge so re alte Gluggere hättet dr richtig nit bruche z'warte! — Die Frau, die das auch hörte, quittierte ganz richtig mit den Worten: So hänk di nume jung, du Schnüderlig, wet nit aut wärde wit. — was bei den Mitfahrenden ebenfalls Zustimmung fand. —

⊛

Am Telephon.

— Fröilein, Bollwärk 19.20.
— — 19.20 Bollwärk!
Das Telephon ist besetzt.
— Fröilein, 19.20 Bollwärk.
— — Bollwärk 19.20.
— Losit Fröilein, es nimmt mi itze nume wunder, ob Dihr ds Bollwärk hinde oder vorne heit. — — —

IHR KUCHEN

IHR BRATEN

IHRE SUPPE
erhalten den richtigen Nährwert und Wohlgeschmack nicht durch chemische Fette sondern durch die reine, unverdorbene:
BUTTER

Aerztliche Rezepte
werden aufs gewissenhafteste ausgeführt in der neuen
Apotheke
BRÄNDLI & GRÄUB, BERN
Eingang im Ryffligässchen 14

Chemiserie-Spezialgeschäft

Max Hinners
vormals L. Nicod-Bopp
Marktgasse 21
Bern

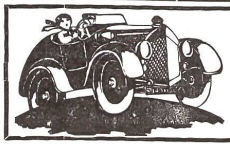
Das einzige
Zigarren-Geschäft
an der Spitalgasse (Sonnseite) ist im
Karl Schenk-Haus
Es empfiehlt sich
FR. GOSTELI
118

Hotel-Restaurant
Volkshaus
Hotel mit 70 gediegenen Zimmern. Prima Keller und Küche. Bäder im Hause. Grosse u. kleine Gesellschaftssäle für Konferenzen und Festanlässe.
Im Hotel 10% Trinkgeldablösung. Die Verwaltung:
24 J. Pfeiffer, Gerant.

Ice Cream „Thun"
Die ideale Erfrischung
ein vorzügliches Genuß- und Nahrungsmittel
83

Tessin in Bern
Besuchen Sie das Restaurant Ticino
Bern's einzige Tessinerstube
Speichergasse 37 - Tel. Bollw. 12.87
Spezialität: Tessiner- und italienische Küche sowie prima Nostrano, weiss und rot / Ausschank von Münchner Löwenbräu
Café Express 71 Es empfiehlt sich bestens G. Robbiani

Neue Kraft dem Manne!
Die schwere wirtschaftliche Lage
hat die Nerven zerrüttet! Schaffen Sie sich neue Lebensfreude und frischen Lebensmut durch
OKASA (Nach Geheimrat Dr. med. Lahusen)
OKASA ist das neuzeitige Sexual-Kräftigungsmittel bei vorzeitiger Schwäche. Ersatzmittel gibt es nicht! Hochinteressante Broschüre mit täglich eingehenden geradezu frappanten Anerkennungen über die prompte und nachhaltige Wirkung von Aerzten und Privatpersonen jeden Standes erhalten Sie diskret ohne Angabe des Absenders in verschlossenem Brief gegen 80 Cts. in Marken vom Generaldepot: G. Stierli, Zürich 22. Eine Originalpackung mit 100 Tabl. Fr. 12.—. Kurpackung mit 300 Tabl. Fr. 32.—.
Zu haben in allen Apotheken. 99


Älteste Chauffeurschule Bern
82 Kurse und Fahrunterricht jederzeit
S. URWYLER, Schwarztorstrasse 58

Intermezzo.

Was willst du, lose Spatzenschar,
Zigeuner eurer Gilde?
Ihr führet ja das ganze Jahr
Die Lumperei im Schilde.

Euch kann nicht Höhenflug und Sang,
Noch Wohllaut je erfreuen,
Ihr müßtet solche Tätigkeit,
Als Zeitverlust bereuen.

Euch bleiben oberstes Gebot,
Die Selbsterhaltungstriebe!
Ein Brotstück, diebisch weggeholt,
Geht über Sang und Liebe.

Das Schliepen klingt recht wenig schön,
Was tut's, euch kann's genügen...
Nicht Spatz noch Spätzin hat den Wunsch,
Sich Besseres vorzulügen.

Wer zweifelt, ob ihr glücklich seid?
Ich wenigstens mitnichten — —
Was über Streit und Fressen geht,
Sind müßige Geschichten.

Drum wird, solang die Welt besteht,
Kein Lerchenlied euch zieren...
Denn solche ungezogene Art,
Muß sich von selbst blamieren.

Es kümmere sich der kluge Spatz
Nicht um der Amsel Singen;
Denn auch die Frechheit sucht umsonst,
Das Hohe zu bezwingen.

Alfons Wagner.

„Führer"!!!

Rickenbach.

Der getroffene Treiber.

Sie: „Also du hast etwas getroffen heute auf der Jagd — wo ist denn die Beute, daß man sie zubereiten kann?"

Er: „Aber, meine Liebe, getroffen ja, aber wir sind doch keine Menschenfresser!"

Besuchen Sie die neueröffnete
Confiserie - Tea Room
SCHÖNENBERGER
Tel. Christoph 63.16 **Wabern** Tramhalt Gurtenbahn
Modern eingerichtetes Tea Room mit schöner Terrasse - Die ganze Woche bis 11 Uhr abends geöffnet 115
Es empfiehlt sich höfl. A. Schönenberger

Weinstube zum Käfigturm
Oberländerstübli - I. Stock
Mässige Preise. 23
Spezialitäten: Fondue, Kässchnitten.
Weinverkauf über die Gasse. F. Schwab-Häsler.

Schuhhaus M. Maikler
Marktgasse 4 **BERN** Marktgasse 4
Telephon Christoph 33.85

Interessant-
esten Prospekt über hyg. und sanitäre Artikel für 21
Eheleute und Verlobte
durch **Stella-Export,** Rue Thalberg 4, **Genf.**

Abonnenten-sammler
oder -Sammlerinnen werden in allen größern Ortschaften d. deutschen Schweiz vom „Bärenspiegel-Verlag" in Bern gesucht. Aussichtsreicher Nebenverdienst für gewandte Leute mit guten Beziehungen.

Erste bernische Dampffärberei und chem. Waschanstalt
Karl Fortmann
Bern
Greyerzstrasse 81 a
Amthausgasse 4
Aarbergergasse 20
Falkenplatz 3
Mühlemattstrasse 5
Thunstrasse 10 13
Ablagen in allen Stadtteilen

Narvos Schule
Englisch, Französisch, Italienisch und Deutsch
lehrt leicht, schnell, gründlich u. praktisch. Uebersetzungen werden prompt u. tadellos zu günstig. Bedingungen gemacht
Kramgasse 55, II. 120

Bubenberg Hôtel und Café-Restaurant
Schöne Säle, Sitzungszimmer.
Menus von Fr. 3.—. an.
Feine Beauregard-Biere. 132
Es empfiehlt sich **Arth. Ringier.**

Restaurant zur Bundesbahn Genfergasse
Prima Felsenau-Bier. Restauration zu jeder Tageszeit.
Es empfiehlt sich bestens **F. Meyer.**

BERN **Café Ringgenberg**
KORNHAUSPLATZ
Prima Hess-Bier - Reelle Weine
Stets frische Gnagi 26

Amerikaner-Stübli Speichergasse 15
empfiehlt sich bestens
Wwe. A. v. Arx.

Besuchen Sie fleissig
Pfister-Stübli
Metzgergasse 46
TEA ROOM
Plattform
Es empfiehlt sich R. Pfister

Zeichen der Zeit.

A. Bieber.

Er (anläßlich einer Verkehrsstörung): „Darf ich um Anschluß bitten, Fräulein?"

Sie: „Nein, mein Herr, heute ist aller Verkehr eingestellt."

⊛⊛⊛

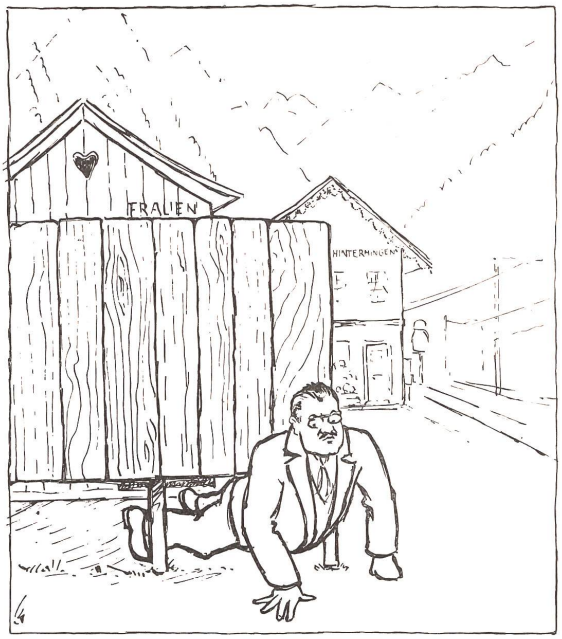
Passender Platz:

Betreibungsbeamter (zum Studenten): „Wenn Sie sonst nichts Pfändbares haben, muß ich Ihren Globus pfänden. Wo klebe ich da nur die Marke hin?"

„Auf den Nordpol. Da kommt ja nicht oft einer hin...„

Die Hauptsache!

Mathias Chemp.



Der neue bernische Eisenbahndirektor: „U-n-i lah nid lugg, bis i e jedi Schweuwe, es jedes Sch... hüsli vo üsem Isebahnnetz säuber ungersuecht ha." — Das kann nett werden!

⊛⊛⊛

Der Sohn in der Fremde schrieb seinem Vater folgenden Brief:

„Lieber Vater! Ich möchte hier ein Geschäft kaufen, habe aber kein Geld. Sei doch so freundlich und schicke mir mein halbes Erbteil zu."

Der Vater antwortete darauf:

„Lieber Sohn! Als ich deine Mutter nahm, hatte ich nichts, und als deine Mutter mich nahm, hatte sie auch nichts. Die Hälfte davon kannst du gerne haben!"

Splendide
CONFISERIE TEA ROOM
vis-à-vis Volksbank E. M. Bieri, Bern Teleph. Bollw. 25.85
Probieren Sie meine neue Eis Cream

BERN PETERS STÜBLI
Café Untere Meierei
Täglich Künstlerkonzerte 1

Hotel-Restaurant National
(MAULBEERBAUM)
Diners und Soupers à Fr. 3.— 92
Prima Weine - Kardinalbier Freiburg
Restauration zu jeder Tageszeit - Vereinslokalitäten

Waadtländerhof
Schauplatzgasse 73
Beste Weinstube Berns
Spezialitätenküche Mässige Preise
Höfl. empfiehlt sich H. Foerster-Landolf.

Rasierapparate
Gillette, Valet, Star
Rasierklingen, Rasierspiegel
etc.
Beim Einkauf von 6 Klingen Star ein Apparat gratis.
Spezialgeschäft
Steuble-Wissler
Kramgasse 23 114

Damen
wenden sich an 119
Dr. med. Amrein, Heiden

Sie decken sich vorteilhaft ein im
Zigarren-Geschäft
EDELMANN
Genfergasse 6 44

Im Spezialgeschäft hygienischer Artikel
RECLA-BÜCHELI in Chur
kaufen Sie billige 127
Gummiwaren
p. Dutz. 4-7 Fr., Frauendouchen usw. - Katalg gratis verschloss.

Bellinzona
Deutschschweizer kehren beim Besuch des sonnigen Tessin ein im Hotel und Restaurant Bellinzona
Spezialitätenküche. Prima Weine. Jul. Küchler.

Pflug
Gasthof-Restaurant Bern
Aarbergergasse 7
neu renoviert 87
empfiehlt gute, bürgerliche Küche. Reelle Weine. Pensionäre werden angenommen.

BERN Café-Restaurant zum Turm
(Turmstübli) Waisenhausplatz
Prima Weine. Offenes Warteckbier. Vorzügl. Küche.
91 CARL TÜLLER-PULVER.

Zofingen
Hotel und Restaurant RÖSSLI
Schöner Gesellschaftssaal. Flotte Zimmer. Gute Küche. Reelle Weine. Es empfiehlt sich höflich
18 O. Eggenschwiler-Steinegger.

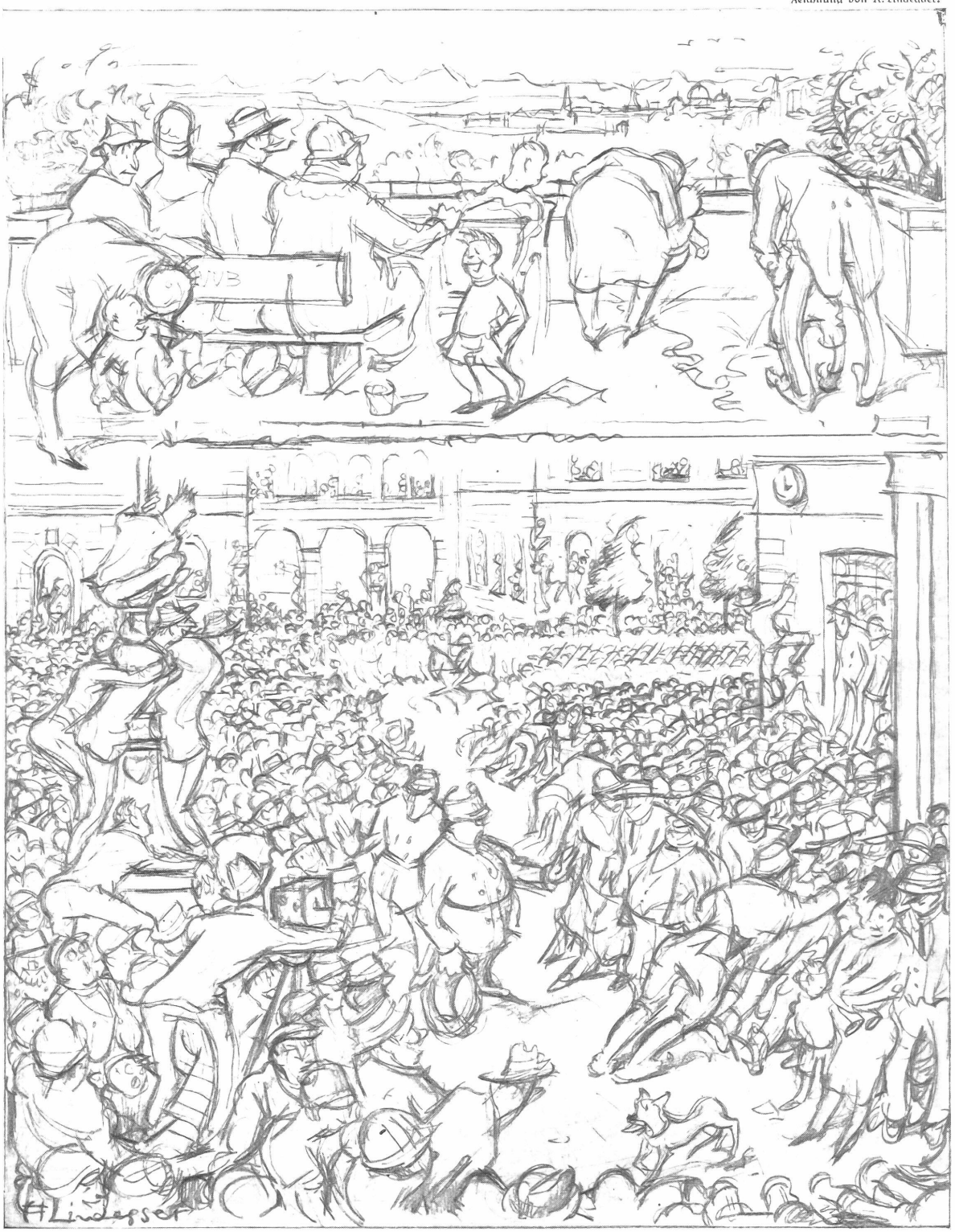
Hotel-Restaurant LÖWEN
SPITALGASSE BERN
Moderner Komfort, Lift, Zentralheizung, Salon und Speisesaal im I. Stock. Grosses Wein- und Bierrestaurant im Parterre. Bekannt für gute Küche und Keller. 87 Senger u. Herting.

BERN Café Central, Spitalgasse 25
Prima Küche. Vorzügliche Getränke.
Guter Pensionsfisch.
Höflich empfiehlt sich A. Bertsch-Gerber.

Bern wird Großstadt!

Herbststimmung auf unsern Anlagen und Plätzen.

Zeichnung von A. Lindegger.



Festzugfieber auf dem Bundesplatz.

Druck, Abonnementsannahme und Annoncenregie: Verbandsdruckerei A.-G. Bern. — Herausgeber: Bärenspiegel-Gesellschaft, Bern. — Für die Redaktionskommission: A. Bieber und H. Denz (Redaktionsschluß am 5. jeden Monats). — Geschäftsstelle: E. Gerber, Cäcilienstraße 37, Bern (Telephon Administration Bollwerk 22.70; Postscheck Nr. III/466). — Abonnementspreise: Schweiz: Jährlich Fr. 5.— halbjährlich Fr. 2.50; Ausland: Fr. 8.— per Jahr. — Inserate: Die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile 40 Rp. (Ausland 60 Rp.), Reklamen im Text die Nonpareille-Zeile Fr. 1.20 (Ausland Fr. 1.80).